

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109/110 (1937)
Heft: 9

Artikel: Zur Zürcher Kongresshaus-Frage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-49005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spannungsverzeichnis. Verzeichnis der schweizerischen Ortschaften mit ihren Stromarten und Spannungen. Herausgegeben vom Generalsekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich. Preis 5 Fr. (für SEV-Mitglieder 4 Fr.).

Architekten und Ingenieure seien hiemit auf dieses praktische Verzeichnis besonders aufmerksam gemacht. Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Der Gips. Von Ing. Fr. Rauls, Architekt. Erster Band: Die technisch-volkswirtschaftliche Entwicklung. Vorkommen, Gewinnung und Aufbereitung, Trocknerei-, Kocherei-, Brenneinrichtungen. Neuere Untersuchungen und Forschungen. Verwendung in der Landwirtschaft, Anwendung in der Heilkunde. 267 Seiten mit 61 Abb. Wien und Leipzig 1937, A. Hartleben's Verlag. Preis geb. RM. 7.50, geb. RM. 8.50.

Zehnteilige Einflusslinien für durchlaufende Träger. Von Dr. Ing. Georg Anger. Zweite verbesserte und erweiterte Auflage. Berlin 1937, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. Deutschland 10 RM., Ausland 7,50 RM.

Statistical Year-Book of the World Power Conference. No. 1 1933 und 1934. Edited, with an Introduction and Explanatory Text by Frederick Brown, B. Sc. (Econ.), F.S.S. Demy 4to, Pp. 112, Tables 17. Published by the Central Office, World Power Conference, London 1936. Für die Schweiz: Sekretariat des Schweiz. Nat.-Komitee der Weltkraftkonferenz, Bollwerk 27, Bern. Preis geb. 22 Schw.-Fr.

A Survey of the present Organization of Standardization-National and International. Published by the Central Office of The World Power Conference, London 1936. Für die Schweiz: Sekretariat des Schweiz. Nat.-Komitee der Weltkraftkonferenz, Bollwerk 27, Bern. Preis geb. 3 s 6 d.

Ospedali. Di Bruno Moretti. Note preliminari all'impostazione di un progetto di ospedale a cura di Franco Moretti. Prefazione del Senatore Prof. Luigi Devoto. 91 esempi illustrati in 292 tavole con 300 piante e disegni. Milano 1936, Ulrico Hoepli Editore. Prezzo legat. 120 Lire.

Berechnungsgrundlagen für Stahlbauteile von Kranen und Kranbahnen, mit Einführungserlass des Preuss. Finanzministers und Erläuterungen. Von Reg.-Bauassessor Seiler. Beilage zu Heft 4 des «Zentralblattes der Bauverwaltung». Mit Abb. und Tafeln. Berlin 1937, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. einzeln: RM. 1,50.

Schweizerische Eisenbahnstatistik 1935. Band 63. Herausgegeben vom Eidg. Post- und Eisenbahndepartement. Bern 1937, zu beziehen beim genannten Departement. Preis geb. 6 Fr.

Zum Verkehrswesen Syriens. Von Prof. Dr. Ing. Otto Blum, Hannover. Mit 12 Abbildungen. Sonderdruck aus «Zeitschrift für Verkehrswissenschaft». Berlin 1937, Verlag von Julius Springer.

Zur Zürcher Kongresshaus-Frage

In Nr. 191 der «N. Z. Z.» (vom 2. Febr.) ist in einer Einsendung die heute erstrebte und durch den Wettbewerb weitgehend geklärte Lösung der seit vielen Jahren gewälzten Frage der Errichtung eines Kongresshauses von hoher, allzu hoher «städtebaulicher» Warte kritisiert worden. Der Einsender postuliert nichts weniger als die Einbeziehung des Bürkliplatzes, d. h. seine Erstreckung bis zum Tönhalleareal, unter Inanspruchnahme der Baur au lac-Gärten und Aufhebung der Claridenstrasse. In Nr. 217 (6. Febr.) des gleichen Blattes hat ein mit dem Werdegang des heutigen Bauvorhabens wohlvertrauter Architekt versucht, den Einsender auf den realen Boden der tatsächlichen Möglichkeiten zurückzuführen; die vom Kritiker geforderte westliche Erweiterung des Bürkliplatzes sei übrigens schon vor 15 Jahren vom städt. Baukollegium eingehend geprüft und abgelehnt worden. Er sagt weiter, man dürfe nicht aus jeder Bauaufgabe eine städtebauliche Kardinalfrage machen, und «es liege in unserm demokratischen Wesen, eine Bauaufgabe nicht mit Gewalt aufblasen zu wollen».

Das tut nun aber der erste Einsender in einer zweiten Äusserung in «N. Z. Z.» Nr. 318 (22. Febr.) in geradezu wirklichkeitsblinder Weise, wenn er sagt, dass die organische Eingliederung der Kongresshalle «ob erwünscht oder nicht (!?) schlechterdings eine Lebensfrage Zürichs ist». Das scheint uns etwas hoch geegnet, wie auch andere beheldende Sätze, die keineswegs mangelndes Selbstbewusstsein des jugendlichen Kritikers (geb. 1912) verraten. Objektiv falsch aber ist seine Behauptung, der Wettbewerb habe die Unmöglichkeit erwiesen, die Programmforderungen auf dem Tönhalleareal zu erfüllen. Unglaublich naiv für einen akademisch gebildeten Architekten ist seine Behauptung, es handle sich um einen Mehraufwand von «100 000 Fr.», da er doch — hätte er sich vorher so informiert, wie es Pflicht eines gewissenhaften Kritikers ist — leicht hätte erfahren können, dass das in Frage kommende Gelände mindestens 3,5 Millionen kosten würde. Als ebenso leichtfertig wie ungehörig muss der aus der Luft gegriffene Vorwurf zurückgewiesen werden, das Resultat des Seeuferwettbewerbs (1926, Bd. 88) sei «in den Archiven der Stadt verschwunden»; das Gegenteil ist wahr: jene Resultate haben schon verschiedenerlei Auswertung gefunden, allerdings auf dem realen Boden des wirtschaftlich tragbaren und verantwortbaren. Unverantwortlich aber, und für die zuständigen Behörden geradezu beleidigend ist die Behauptung des Kritikers, die — seiner Meinung nach — einzig richtige Lösung der Kongresshausfrage werde «aus Gründen vierter Ordnung planmässig verunmöglich», und als ein solcher Grund 4. Ordnung schein ihm «die vorgeschobene Phrase der Eile zu gelten». Das ist schon allerhand Unverfrorenheit!

Diese Stillblüten des Kritikers richten sich selbst, denn mit solcher Ueberheblichkeit und solchem Mangel an kollegialem Anstand gegenüber den mit dieser Frage *verantwortlich* beschäftigten Fachleuten hat er das Recht verwirkt, ernstgenommen zu werden. Man könnte ihn also füglich sich selbst überlassen, wenn nicht seine Expektorationen — sofern sie unwidersprochen blieben — geeignet wären, in der breiten Öffentlichkeit das Bauvorhaben zu diskreditieren, ja sogar die endliche Verwirklichung des Kongresshauses zu sabotieren! Wir wollen ihm zwar diese bedenkliche Absicht nicht zumuten, wiewohl sich in Ton und Inhalt ein solcher Verdacht förmlich aufdrängt. Wir müssen aber unser Erstaunen darüber ausdrücken, dass eine angesehenere Tageszeitung solche Ungereimtheiten unbesehen aufnimmt und vorbehaltlos wiedergibt, ohne sich — angesichts der Schwere der darin erhobenen Vorwürfe — zu vergewissern, ob sie auch nur einigermaßen den Tatsachen entsprechen. Dies nötigt uns, bei aller Sympathie für jugendliches Temperament, diesen haltlosen Behauptungen hier des bestimmtesten entgegenzutreten.

Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort;
Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit —
Leicht beieinander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume stossen sich die Sachen!

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

CARL JEGHER, WERNER JEGHER.

Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5 (Tel. 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Verein Sektion Bern

Protokoll der Sitzung vom 11. Dezember 1936.

Präsident O. Gfeller eröffnet um 20.15 Uhr die Versammlung, zu der etwa 100 Mitglieder erschienen sind. Nach kurzer Begrüßung erteilt er das Wort Prof. H. Jenny, E. T. H., zu seinem Lichtbildervortrag.

Einfache Beobachtungen an fertigen Bauwerken und was sie uns lehren.

An Hand zahlreicher Lichtbilder führte der Referent die aufmerksamen Zuhörer durch das interessante Gebiet der Beobachtungen an fertigen Bauten und zog daraus die Lehren für die Praxis. Eine Gegenüberstellung der zulässigen Beanspruchungen nach den Vorschriften von 1915 und 1935 bildete den Ausgangspunkt für die Besprechung der mannigfaltigen Einflüsse, denen ein Bauwerk in der Natur ausgesetzt ist. Die Mahnung, beim Entwurf von Bauten möglichst alle Belastungen und Einwirkungen zu berücksichtigen und besonders auch die auf exzentrisches Knicken beanspruchten Stäbe sorgfältig zu prüfen, wurde dankbar aufgenommen.

Der Vergleich von Windkräften in Dachbindern nach früherer und neuer Verordnung zeigte das überraschende Ergebnis, dass sich Druckstäbe nach alter Norm sogar in Zugstäbe nach neuer Norm verwandeln können und umgekehrt. Dass auch im Bauzustand dem Winddruck alle Aufmerksamkeit zu schenken ist, bewies die instruktive Aufnahme einer im Bauzustand eingestürzten Halle, die bei noch fehlender Ausmauerung ungenügend ausgesteift war.

Bei Setzungen und Auflagerverschiebungen hat der Holzbau unter Umständen seine grossen Vorteile. Ein drastisches Beispiel ist das von den Fundamenten durch eine Naturkatastrophe abgeschobene Holzhaus, das mit einfachen Mitteln auf neue Kellermauern gestellt wurde. In diesem Zusammenhang zeigte der Referent auch eine vorbildliche Fassadenabstützung aus Holz bei Umbauarbeiten.

Ganz böse Schäden entstehen, wenn der Einfluss von Temperaturschwankungen auf ein Bauwerk vernachlässigt oder unzureichend berücksichtigt wird. Der durch das unverschieblich befestigte Eisengeländer zerstörte Betonsockel, die verschobenen Auflagequader unter Gleitlagern von Eisenbrücken, kleine und grosse Fassadenrisse usw. sprechen eine sehr deutliche Sprache über Temperatureinflüsse. Sehr oft können diese Schäden mit ganz einfachen Mitteln vermieden werden, wie der Referent an einigen Lichtbildern zeigte.

Nachdem nun im Eisenbeton- und besonders im Stahlbau schlankere Konstruktionen möglich sind, verlangen auch die Durchbiegungen eine bessere Berücksichtigung. Es können sonst leicht unliebsame Risse und unbeabsichtigte Trennungsfugen auftreten. Als weiterer Einfluss spielt die Feuchtigkeit eine grosse Rolle, sofern nicht für unschädliche Ableitung des Wassers gesorgt oder der Bauteil entsprechend ausgebildet wird. An Hand einiger Beispiele zeigte der Referent, dass gerade im Holzbau der Feuchtigkeitsfrage sehr oft zu wenig Beachtung geschenkt wurde und dadurch die Lebensdauer von Bauwerken sich stark verkürzte.

Mit einer Ermahnung zur kollegialen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Versuchswesens und der Beobachtungen an fertigen Bauten schloss der Referent seine hochinteressanten, mit grossem Beifall aufgenommenen Ausführungen.